

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

240 (31.8.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. 7927 bis 7931 und 8007 bis 8013. Verlagsstellen: Karlsruhe 2088 (Münchener), 2788 (Süddeutsche), 2935 (Süddeutsche), 3088 (Süddeutsche), 3188 (Süddeutsche), 3288 (Süddeutsche), 3388 (Süddeutsche), 3488 (Süddeutsche), 3588 (Süddeutsche), 3688 (Süddeutsche), 3788 (Süddeutsche), 3888 (Süddeutsche), 3988 (Süddeutsche), 4088 (Süddeutsche), 4188 (Süddeutsche), 4288 (Süddeutsche), 4388 (Süddeutsche), 4488 (Süddeutsche), 4588 (Süddeutsche), 4688 (Süddeutsche), 4788 (Süddeutsche), 4888 (Süddeutsche), 4988 (Süddeutsche), 5088 (Süddeutsche), 5188 (Süddeutsche), 5288 (Süddeutsche), 5388 (Süddeutsche), 5488 (Süddeutsche), 5588 (Süddeutsche), 5688 (Süddeutsche), 5788 (Süddeutsche), 5888 (Süddeutsche), 5988 (Süddeutsche), 6088 (Süddeutsche), 6188 (Süddeutsche), 6288 (Süddeutsche), 6388 (Süddeutsche), 6488 (Süddeutsche), 6588 (Süddeutsche), 6688 (Süddeutsche), 6788 (Süddeutsche), 6888 (Süddeutsche), 6988 (Süddeutsche), 7088 (Süddeutsche), 7188 (Süddeutsche), 7288 (Süddeutsche), 7388 (Süddeutsche), 7488 (Süddeutsche), 7588 (Süddeutsche), 7688 (Süddeutsche), 7788 (Süddeutsche), 7888 (Süddeutsche), 7988 (Süddeutsche), 8088 (Süddeutsche), 8188 (Süddeutsche), 8288 (Süddeutsche), 8388 (Süddeutsche), 8488 (Süddeutsche), 8588 (Süddeutsche), 8688 (Süddeutsche), 8788 (Süddeutsche), 8888 (Süddeutsche), 8988 (Süddeutsche), 9088 (Süddeutsche), 9188 (Süddeutsche), 9288 (Süddeutsche), 9388 (Süddeutsche), 9488 (Süddeutsche), 9588 (Süddeutsche), 9688 (Süddeutsche), 9788 (Süddeutsche), 9888 (Süddeutsche), 9988 (Süddeutsche).

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Ercheinungswelle: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Samstagausgabe, Sonntagausgabe, Karlsruher Ausgabe, Kreisausgabe Bühl, Kreisausgabe Bruchsal. Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Bühl - Ausgabe „Aus der Ostmark“ für die Kreis Ostmark, Kreis und Kreis. Die Kreisausgabe Bühl ist in der 4. St. gültigen Preisliste folge 13 vom 7. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienausgaben gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Bericht-Anzeigen“ (das sind die freigelegten Anzeigen für Familienausgaben) werden zum Terminpreis berechnet. Nachträge können 4 St. nicht gemacht werden. Die Anzeigenliste umfasst insoweit 16 Reichsmark von je 22 Mark Breite. Anzeigen in 10 St. setzen: um 10 Uhr am Morgen des Erscheinens, für die Montagausgabe: Samstag 18 Uhr. Unausgefüllte Anzeigen für die Montagausgabe (4 St. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Nachdruck im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. Alle Anzeigen erscheinen ungetrennt in der „Ausgabe“ und „Aus der Ostmark“. Bei Terminänderung ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Nichterfüllung der Preisgabe keine Gewähr übernommen werden. Erscheinungsort und Geschäftsstand in Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 31. August 1943

17. Jahrgang / Folge 240

Alle Durchbruchversuche der Sowjets fehlgeschlagen

In zwei Tagen 467 Panzer und 82 Flugzeuge vernichtet - Das zerstörte Tagerog wurde geräumt - Bombentreffer auf feindliche Kriegsschiffe

Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den schweren Schlachten, die seit dem 5. Juli fast ohne Unterbrechung im Osten anhalten, ist es den Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Überlegenheit an Menschen und Material nirgends gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen und aufzurufen. Wenn auch der Feind ohne Rücksicht auf seine schweren Verluste immer neue Verbände dort in den Kampf warf, so er Einbrüche erzielt hatte, so gelang es doch immer wieder durch die verbliebenen Abwehr und die Gegenangriffe unserer unvergleichlich kampfbereiten Infanterie, die von den anderen Waffengattungen hervorragend unterstützt wurde, die Feinde zu halten oder wieder zurück zu werfen. Wo Ausweichbewegungen vorgenommen wurden, geschah dies in voller Ordnung nach Bekämpfung der für den Feind wichtigsten Objekte und stets mit dem Zweck, die Front zu verfrachten und dadurch neue Reserven zu gewinnen.

zum Kampf. Trotz Behinderung durch dichtes Buschwerk und hohe Minisfelder griffen die Grenadiere entschlossen an. Fast egermäßig arbeiteten sie sich bis zur Einbruchsstelle vor und enthielten dort den Kampf mit der besten Waffe. Sie gewannen damit den Gang eines seit Tagen umkämpften Flußlaufes und stellten die Hauptkampflinie wieder her. Weiter westlich gelang es Teilen einer rheinheftigen Division, die von zahlreichen Batterien unterstützt wurde, ein sowjetisches Schützenregiment zu zerlegen.

Durch Bombentreffer wurden zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge vernichtet und fünf Batterien niedergeschlagen. Weitere Stützpunkten griffen feindliche Bataillone vor der Front ein Panzerkorps an und erleichterten dadurch die Gegenangriffe der Panzer-Grenadiere.

25 von 60 feindlichen Maschinen abgeschossen. Großer Abwehrerfolg deutscher Jäger bei Neapel. Berlin, 31. August. Deutsche Jäger erzielten am 30. 8. bei Neapel einen großen Abwehrerfolg. Als ein aus 60 feindlichen Flugzeugen bestehender Kampferverband im Luftraum einfiel, warfen sich ihn unsere Jäger sofort entgegen und zerstörten ihn. Nach bisheriger Meldung schossen unsere Jäger innerhalb kurzer Zeit 25 der angreifenden Flugzeuge ab.

Selbstkistenreden zwecklos

Von Prof. Dr. Johann von Leers. Winston Churchill hat seine ganze Agitation darauf abgesehen, den Eindruck zu erwecken, als könnte Deutschland gar nichts anderes mehr tun, als den Krieg sinnlos zu verlängern, es habe es ihn doch verloren. Warum es ihn eigentlich verloren haben soll, sagt Winston allerdings nicht. Vielleicht, weil der deutsche Soldat in unerhörter Selbsterkenntnis die gewaltige und verzweifelte Sowjetoffensive, auf die Churchill und die ganze Judenwelt alle ihre Hoffnungen bauten, in Strömen bolschewistischer Blutes und bisher nicht gekannten Massen zerstörter Angriffswaffen erwidert. Vielleicht, weil die Angloamerikaner ihre große Invasion Europas angeht mit der deutschen Macht und Entschlossenheit bisher nicht zu harten mochten, oder weil sie im südlichen Vorfeld Stalins im Kampf gegen eine vielfach geringere Zahl von Truppen mit ungeahnt schweren Verlusten an Menschen, Waffen und Schiffsräumen erlitten mußten, ohne daß ihnen ihre Abzucht gelang, die deutschen Streitkräfte zu vernichten? Oder etwa, weil das Reich alle seine in den ersten Kriegsjahren erungenen strategischen Positionen als sichere Fundamente des Sieges unverlierbar auf der Hand hält, seine innere Kampfkraft und sein Widerstandsgedanke durch den fatalen Bombenterror nicht geschwächt, sondern in der weiteren Festigung der Gesamtsolidität nur noch härter werden? Sticht er die gesteigerte Waffenproduktion, die gesteigerte Ernährungslage oder vielleicht die Überlegenheit der Führung des Reichs als Zeichen eines verlorenen Krieges an?

Auch gestern kam es besonders im Südbereich der Ostfront zu schweren Abwehrkämpfen. Das völlig zerstörte Tagerog wurde planmäßig geräumt. In den letzten beiden Tagen verloren die Bolschewiken 467 Panzer und 82 Flugzeuge.

„Times“ feiert den Salonbolschewisten Maisty — „Ohne Sowjetunion ist der Kampf Englands und der USA nicht durchführbar“

„England und die Sowjets fest vereint“

So sehen die „Ketter“ der Zivilisation aus. Stockholm, 30. Aug. Der Militärkritiker Oberst B. Rait befand sich in der Zeitung „Stockholms Tidningen“ mit der Entwicklung des Zweifritzes und kommt zu dem Ergebnis, daß der Luftterror gegen die Zivilbevölkerung sich nicht rechtfertigen lasse. Die Auffassung, daß man in den Städten Zehntausende von Menschen verurteilen, erlösen oder durch Sprengbomben töten lasse, und daß man Hunderttausende von Häusern zerstöre, lasse sich nicht verteidigen. Wenn etwa behauptet werde, nach allem, was bisher geschehen sei, daß es sich um keine Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung handle, so führe man sich selbst und andere hinteres Licht. „Ketter“ der Zivilisation und Vorkämpfer für die Humanität gegen die Gewalt sind nennen zu wollen, gleichzeitig aber das Inferno des Luftkrieges loszulassen, passe auf seinen Fall zusammen.

Berlin, 30. August. Im Osten verstärkten die Bolschewiken am 29. August fast im ganzen Raum zwischen Nowitsin Meer und Velski ihre Angriffsaktionen noch weiter, um die deutsche Front an entscheidenden Stellen zu durchbrechen. Am 29. August wurde die Ostfront durch die Kampfglieder westlich Charkow sowie die Abschnitt westlich Siewsk und südwestlich Wasma ab demnach für die schweren Kämpfe warf wieder der starke feindliche Flieger- und Panzerangriff. Die sowjetischen Luftstreitkräfte griffen bei Tag und Nacht Kampfstellungen und Hinterland an. Ihre dabei erzielte Wirkung entsprach freilich dem Masseneinsatz in keiner Weise. Die deutsche Luftwaffe trat den sowjetischen Fliegergruppen energisch entgegen, zwang die feindlichen Bomber oft zum wirkungslosen Notabwurf der Bomben und schob in zwei Tagen 82 feindliche Flugzeuge ab. Zahlreiche weitere Maschinen sollten Seereschiffe durch Beschuss mit Antikriegswaffen herunter. Die hohe Zahl von 47 innerhalb zweier Tage abgefangenen Sowjetpanzern zeigt weiterhin, daß unsere Grenadiere und Panzer auch mit den feindlichen Panzerverbänden fertig wurden und wiederum mehrere feindliche Bataillone zerstörten.

„Der Ausnahmezustand in Dänemark“

Der Ausnahmezustand in Dänemark. Eine Folge der von England aus betriebenen Heße gegen Deutschland.

Bulgariens Wallfahrt zu seinem toten König. Der Leichnam in der Alexander-Newski-Kathedrale aufgebahrt.

Am 30. August wurde die Ostfront durch die Kampfglieder westlich Charkow sowie die Abschnitt westlich Siewsk und südwestlich Wasma ab demnach für die schweren Kämpfe warf wieder der starke feindliche Flieger- und Panzerangriff. Die sowjetischen Luftstreitkräfte griffen bei Tag und Nacht Kampfstellungen und Hinterland an. Ihre dabei erzielte Wirkung entsprach freilich dem Masseneinsatz in keiner Weise. Die deutsche Luftwaffe trat den sowjetischen Fliegergruppen energisch entgegen, zwang die feindlichen Bomber oft zum wirkungslosen Notabwurf der Bomben und schob in zwei Tagen 82 feindliche Flugzeuge ab. Zahlreiche weitere Maschinen sollten Seereschiffe durch Beschuss mit Antikriegswaffen herunter. Die hohe Zahl von 47 innerhalb zweier Tage abgefangenen Sowjetpanzern zeigt weiterhin, daß unsere Grenadiere und Panzer auch mit den feindlichen Panzerverbänden fertig wurden und wiederum mehrere feindliche Bataillone zerstörten.

Der Ausnahmezustand in Dänemark. Eine Folge der von England aus betriebenen Heße gegen Deutschland.

Bulgariens Wallfahrt zu seinem toten König. Der Leichnam in der Alexander-Newski-Kathedrale aufgebahrt.

Meer, von den Gestirnen der Megal, vom Her der Dornen und von den eisernen Berggipfeln des Balkans. In der Sand trauen sie ein paar schlichte Blumen, wie sie der farge Boden herabst. Trachten aus allen Teilen des Landes sind vertreten. Wir betreten die größte Kirche der Stadt, das Wahrzeichen Sofias. In ihrer Mitte liegt der tote König aufgebahrt, umgeben von Blumen. Da liegen zu seinem Haupt der Kranz seines Vaters Ferdinand I., seines Sohnes Simeon II. und seiner Witwe, zu seinen Füßen Kränze des Bruders und der Schwester, Blumenpendeln schließen sich an — an der Seite stehen trauerumflort die Feldzeichen des Stabes des Königs. Ernst sind die Gesichter der Fahnenträger, alter, ordnungsgemäßer Unteroffiziere. Da stehen die Fahnen des Leibregiments, die Fahnen des 1. Infanterie-Regiments, die der Kavallerie, der Panzer und all der anderen Wehrmachtsteile, die in der Residenz in Garnison liegen und deren Feldzeichen sonst im Schloß aufbewahrt wurden. Generale und hohe Offiziere halten die Ehrenwache. Der Kaiser ist mit Lichtern besetzt. Ungehobene Kerzen erhellen das Halbdunkel des orthodoxen Domes. Die Trauernden treten heran, entzünden die Kerzen und befehligen sie als Zeichen der Trauer unten auf einem der vielen Kerzenhänder. Jeder will noch einmal das Anblick des geliebten Königs schauen, um dann still die Kirche zu verlassen. Endlos ist die Reihe der Menschen, die da wartet, um Abschied zu nehmen von Boris III. Man hat das Gefühl, daß das ganze Volk Wallfahrt zu seinem König.

Am 30. August wurde die Ostfront durch die Kampfglieder westlich Charkow sowie die Abschnitt westlich Siewsk und südwestlich Wasma ab demnach für die schweren Kämpfe warf wieder der starke feindliche Flieger- und Panzerangriff. Die sowjetischen Luftstreitkräfte griffen bei Tag und Nacht Kampfstellungen und Hinterland an. Ihre dabei erzielte Wirkung entsprach freilich dem Masseneinsatz in keiner Weise. Die deutsche Luftwaffe trat den sowjetischen Fliegergruppen energisch entgegen, zwang die feindlichen Bomber oft zum wirkungslosen Notabwurf der Bomben und schob in zwei Tagen 82 feindliche Flugzeuge ab. Zahlreiche weitere Maschinen sollten Seereschiffe durch Beschuss mit Antikriegswaffen herunter. Die hohe Zahl von 47 innerhalb zweier Tage abgefangenen Sowjetpanzern zeigt weiterhin, daß unsere Grenadiere und Panzer auch mit den feindlichen Panzerverbänden fertig wurden und wiederum mehrere feindliche Bataillone zerstörten.

Der Ausnahmezustand in Dänemark. Eine Folge der von England aus betriebenen Heße gegen Deutschland.

Bulgariens Wallfahrt zu seinem toten König. Der Leichnam in der Alexander-Newski-Kathedrale aufgebahrt.

Als erster der diplomatischen Vertreter in Sofia besuchte am Vermittlung der deutsche Gesandte in Sofia, SA-Generalkonsul von B. C. R. die Ministerpräsidenten Stojko, um ihm das Gefühl der Reichsregierung auszusprechen. Es folgten die anderen Diplomaten in Sofia. Am späten Nachmittag erschien der deutsche Gesandte, begleitet von den Waffensatzen und dem Personal der Gesandtschaft, noch einmal im Außenministerium, um sich in die dort ausliegende Trauerliste einzutragen. Dann begab sich der Gesandte mit seiner Begleitung in die Kathedrale, um auch dort inmitten des bulgarischen Volkes noch einmal den König, den treuen Bundesgenossen des Führers, zu grüßen.

lang moralische Proben macht, so nennt man es eine „Seifenkittrede“.

Wilson hätte: „Es sind nicht selbstbüchtige Ziele, die wir verfolgen...“

„So gut war den Deutschen die Reaktion von der britischen Seite“ eingedrillt worden.

Als nun Deutschland im Glauben an das Wort seiner Gegner zusammenbrach war, als es sich auf die englischen raffinierten Weisungen und Versprechungen eingelassen hatte.

Der damalige britische Luftfahrtminister Sir Eric Geddes erklärte: „Wir wollen aus Deutschland alles herausziehen, was man aus einer Zitrone herauspressen kann, und noch etwas mehr.“

Es mag wohl Arzenei auch in England gegeben haben, die hoffte, man werde nach dem ersten Weltkrieg einen vernünftigen Frieden schließen.

Heute käme bei dem Gegner eine solche Stimme nicht einmal zu Gehör.

Der britische Gewerkschaftsführer George Gibson erklärte am 29. September 1941: „England kann diesen Krieg nur gewinnen, indem es Deutsche tötet.“

Da das doch so ist, da die Gegner entschlossen sind, mit jedem Mittel unser Volk auszurotten, so sind wir entschlossen, ganz gleich, wie lange es dauert, diesen Krieg zu führen.

Worte und Taten, Drohungen oder Versprechungen, Agitationsflüchteln und Nervenzug können uns nicht schrecken und nicht schwächen.

Ueberraschende japanische Landung im Hafen von Santiauo

Schantiauo, 30. Aug. Wie Domei erfährt, sind Einheiten der kaiserlichen japanischen Flotte, die am Samstagmorgen im Hafen Santiauo in der Provinz Fujian überraschend gelandet waren.

Das Unternehmen geht glatt vonstatten. Damit wurden die amerikanischen Pläne, den Hafen Santiauo als U-Boot-Basis zu benutzen, im Reime erledigt.

Schwedens Presse begreift nicht

Verdächtiges Lob aus London — Die Zwischenfälle in schwedischer Beleuchtung

H.W. Stockholm, 30. Aug. Die schwedische Presse hat sich bereit, die deutsche Zurückweisung über die Fischerboot-Zwischenfälle zu beantworten.

Schweden hat bekanntlich seit Beginn des Krieges sehr heftig mit englischer Spionage- und Sabotage-Tätigkeit zu schaffen gehabt.

Mit dem Gewehr in der Hand in vorderster Linie

Der Eisenlaubträger Oberst Schulz, Kommandeur eines württembergisch-badischen Grenadier-Regiments

D.N.B. Berlin, 30. Aug. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Schulz als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Paul Schulz, Kommandeur eines württembergisch-badischen Grenadier-Regiments, ist im August 1942 als einer der Ersten an der Spitze seiner Grenadiere in Kranodur eingedrungen und hatte erheblichen Anteil an der raschen Eroberung der Stadt.

Auch in den Kämpfen im Westtaunus führte Oberst Schulz seine Grenadiere in dem gebirgigen und unübersichtlichen Gelände mit großem Geschick und unter volstem Einsatz seiner Verbände.

Ende Juli 1943 fand er mit seinen Grenadiere nördlich und nordöstlich Bielgorod in schwerem Scherzfeld.

Oberst Paul Schulz wurde am 30. Oktober 1891 als Sohn des Hofmeister Paul Schulz in Welsheim (Württemberg) geboren.

Der Hafen von Santiauo ist ein von einem italienischen Luftaufklärungsverband und von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen.

Begegnung mit König Boris

Von Adolf Michaelis, Budapest

Wer jemals Gelegenheit hatte, mit König Boris II. von Bulgarien zu sprechen, wird niemals den Zauber vergessen, den diese außerordentlich kluge und hochgebildete Herrscherpersönlichkeit ausstrahlte.

Der erwartungsvolle Herallophen ging ich dann, als ich doch die Einladung zur Privataudiens erhielt, in die Hofkapelle, in einer kleinen Seitenstraße des Boulevard „Jazdovoboditel“, an dessen Beginn das Schloss liegt.

Die vollkommene Stille wurde plötzlich durch den lärmenden Ton einer fernem Glocke unterbrochen, und schon erschien vor meinem der Sekretär, der mich zum hohen aufforderte.

händeter Herkunft, die von der schwedischen Polizei aufgedeckt worden sind.

London, Neuport und Moskau haben natürlich alles Interesse, jedes Vorhandensein von Werkzeugen ihrer sonst so reifschaffend verfertigten, unterirdischen Sabotagefertigkeit in Schweden abstreifen zu lassen.

Das oppositionelle „Folkets Dagblad“ erinnert an den Appell des Königs, der an seinem 55. Geburtstag am Vorabend und gestern malme und vor Elementen wartete.

Deutsche U-Boote vor Sibiriens Küsten

Globale U-Boots-Strategie — Auch im eisigen Wasser bewähren sich unsere U-Boot-Männer

Berlin, 30. Aug. Die im Wehrmachtbericht vom 29. August gemeldete Verletzung von drei Dampfern mit zusammen 12 000 BRT, durch in der Beringischen See operierende Unterseeboote lenkt den Blick auf ein Seegebiet, das im Zusammenhang mit dem Einsatz der deutschen U-Boote bisher nicht genannt worden ist.

Das Aufschwimmen unserer U-Boote in diesem Seegebiet bedeutet umgekehrt eine Ueberwindung der Notwendigkeit, gerade dort, wo die Schiffsverkehr sogar dort oben schiffen zu müssen.

Der Gegner mag daraus den Schluß ziehen, daß die Einsatzmöglichkeiten unserer U-Boote noch keineswegs ausgeschöpft sind, weder in operativer noch in technischer Hinsicht.

König Boris ist ein hervorragender Außenpolitiker, der die innerpolitischen Probleme jedoch nicht zu meistern vermag.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

König gulant

Der Führer hat dem bulgarischen Justizminister Dr. Partoff in Würdigung seiner verdienstvollen Förderung der deutsch-bulgarischen Rechtsbeziehungen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Reval feierte am Sonntag den zweiten Jahrestag seiner Befreiung von den Bolschewiken mit einer Kundgebung im Stadion.

Der türkische Ministerpräsident Saracoglu besuchte den deutschen Botschafter auf der internationalen Ausstellung in Izmir.

Die schwedische Regierung hat den Rücktritt des Justizministers Weimann bewilligt.

Die brasilianische Stadt Casheira ist durch einen Großbrand bedroht.

Neue Ritterkreuzträger

D.N.B. Führerhauptquartier, 30. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Friedrich Auberz, Jagdflieger in einem Panzer-Auffklärungs-Abteilung, Oberfeldwebel Helmuth Kollia, Jagdflieger in einer Panzer-Abteilung, Oberfeldwebel Gerhard Mafiel, Jagdflieger in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Josef Motter, Jagdflieger in einem Jäger-Regiment, Obergefreiter Georg Bonf, in einem Grenadier-Regiment.

Flamen für die Ostfront verabschiedet

D.N.B. Schwefeln und H-Herzwillige

Berlin, 30. Aug. Zum ersten Male wurden gestern im Museumhof in Brügge flämische Freiwillige der Waffen-SS und flämische D.M.S.-Befreiungen gemeinsam verabschiedet.

Studentische Mitarbeit deutscher

Studenten beim Aufbau im Warthegau

Polen, 30. Aug. In einer Feierstunde in der Reichsuniversität Posen wurden 200 Fachschulstudenten und angehende Landwirtschafsstudierende des studentischen Ostfrontkorps, die während ihrer Semesterferien der Wirtschaftsbildung und kulturellen Berufsbildung im Reichsgau Wartheland tatkräftig mitgearbeitet haben, vom Oberpräsidenten Dr. Reich, verabschiedet.

40 Gauarbeitsämter

Aufnahme des Dienstbetriebes am 1. September

Berlin, 30. Aug. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, hat bestimmt, daß die neuerrichteten Gauarbeitsämter am 1. September 1943 den Dienstbetrieb aufnehmen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H.

Verlagsdirektor: Emil Haupt; Verlagsleiter: Franz Moraller; Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Ortner; Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Frankreich, monach sich solche Nachschichten in Schweden leider genug abspielen, auf einmal vermeint werden soll, so ist das nur ein weiteres Zeichen für die beinahe unglaubliche Wirkung der feindlichen Agitation.

Der Londoner Nachrichtenendienst vermeldete am Montag frohlockend, Schwedens Haltung gegen Deutschland „verheißungsvoll“.

Die schwedischen Abendblätter veröffentlichten durchweg Berichte über Äußerungen aus Führerkreisen, in denen beteuert wird, man habe solche Vögel, wie sie in der deutschen Note genannt werden, nicht zu sehen und von ihrer Existenz keine Ahnung gehabt.

Das oppositionelle „Folkets Dagblad“ erinnert an den Appell des Königs, der an seinem 55. Geburtstag am Vorabend und gestern malme und vor Elementen wartete.

Deutsche U-Boote vor Sibiriens Küsten

Globale U-Boots-Strategie — Auch im eisigen Wasser bewähren sich unsere U-Boot-Männer

Berlin, 30. Aug. Die im Wehrmachtbericht vom 29. August gemeldete Verletzung von drei Dampfern mit zusammen 12 000 BRT, durch in der Beringischen See operierende Unterseeboote lenkt den Blick auf ein Seegebiet, das im Zusammenhang mit dem Einsatz der deutschen U-Boote bisher nicht genannt worden ist.

Das Aufschwimmen unserer U-Boote in diesem Seegebiet bedeutet umgekehrt eine Ueberwindung der Notwendigkeit, gerade dort, wo die Schiffsverkehr sogar dort oben schiffen zu müssen.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

Der persönliche Hinzurück Boris ist allbekannt gewesen. Er selber erzählte in seiner hochschönen Art humorvoll das Ereignis, das seine Rücktrittsgesuche treffend bezeugt.

König gulant

Der Führer hat dem bulgarischen Justizminister Dr. Partoff in Würdigung seiner verdienstvollen Förderung der deutsch-bulgarischen Rechtsbeziehungen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Reval feierte am Sonntag den zweiten Jahrestag seiner Befreiung von den Bolschewiken mit einer Kundgebung im Stadion.

Der türkische Ministerpräsident Saracoglu besuchte den deutschen Botschafter auf der internationalen Ausstellung in Izmir.

Die schwedische Regierung hat den Rücktritt des Justizministers Weimann bewilligt.

Die brasilianische Stadt Casheira ist durch einen Großbrand bedroht.

Neue Ritterkreuzträger

D.N.B. Führerhauptquartier, 30. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Friedrich Auberz, Jagdflieger in einem Panzer-Auffklärungs-Abteilung, Oberfeldwebel Helmuth Kollia, Jagdflieger in einer Panzer-Abteilung, Oberfeldwebel Gerhard Mafiel, Jagdflieger in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Josef Motter, Jagdflieger in einem Jäger-Regiment, Obergefreiter Georg Bonf, in einem Grenadier-Regiment.

Flamen für die Ostfront verabschiedet

D.N.B. Schwefeln und H-Herzwillige

Berlin, 30. Aug. Zum ersten Male wurden gestern im Museumhof in Brügge flämische Freiwillige der Waffen-SS und flämische D.M.S.-Befreiungen gemeinsam verabschiedet.

Studentische Mitarbeit deutscher

Studenten beim Aufbau im Warthegau

Polen, 30. Aug. In einer Feierstunde in der Reichsuniversität Posen wurden 200 Fachschulstudenten und angehende Landwirtschafsstudierende des studentischen Ostfrontkorps, die während ihrer Semesterferien der Wirtschaftsbildung und kulturellen Berufsbildung im Reichsgau Wartheland tatkräftig mitgearbeitet haben, vom Oberpräsidenten Dr. Reich, verabschiedet.

40 Gauarbeitsämter

Aufnahme des Dienstbetriebes am 1. September

Berlin, 30. Aug. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, hat bestimmt, daß die neuerrichteten Gauarbeitsämter am 1. September 1943 den Dienstbetrieb aufnehmen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H.

Verlagsdirektor: Emil Haupt; Verlagsleiter: Franz Moraller; Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Ortner; Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Hilfskreuzerfahrer in Japans Bergen

Blau Jungs am Schneekessel des Fuji — Lotosfelder und Kraterkessel

PK. Unser Handelsgerät ist ins Dock gegangen. Sein „Varr“ muß ab! Monatslang Kreuzerfahrt in den Tropen hat am Schiffsbau ihre Mühsal und Augenpuren hinterlassen gleich zehnermeile!

Während auf der Welt die Hammerschläge der kurzen Ueberholungen gegen seine Bodenplatten dröhnen, feucht blane Holzgas-Dünne über die Reiter waten, wimmeln alle Reiter und unter dem höchsten Baum an Lotosfeldern und unter dem höchsten Baum an Kraterkesseln ist ein großer Krater, an dessen Gehäde ein Hotel auf seine deutschen Gäste wartet und über dessen

des Landes, und eilen zum Steg, wo ihre „Dafenschiffstille“ liegt. Welt- und Gonderfahrten aller Steigerungen finden statt in Fahrzeugen, die zum Teil — recht unfreiwillig — der Tommy „geiffert“ hat.

Reberdies hat eine deutsche Familie ihr Sommerhaus — hundert Meter vom Hotel entfernt — den Soldaten zur Verfügung gestellt. Dort gibt es Bücher und tolle Winkel. Mitunter spüren sie auch das Schwanen und Poltern leichter Erdbeben, bei denen die Krampfen im Zimmer zu schwingen beginnen und die Scheiben klirren. Aber das große Erlebnis dieser Tage bleibt doch der Weg hinauf in die Berge, wo junger Bambus so dicht wie Pinien wächst, wo „Suzuki“, das Verbrühen, blüht und Nadelhölzer und roter Ahorn die Schluchten hinabheilen. Da weitet sich voraus der Blick auf die Ebene, aus der sich die Lavahäfen des Fuji wie ein Crescendo stürzen zu strahlendem Fimelafford.

Tief beeindruckt von dieser Schönheit, dankbaren und harten Bergens, erholt und voll frischem Katendrang, kehren die deutschen Hilfskreuzerfahrer heim auf Schiff — den Blick auf die See und den Kampf gerichtet, der sie tapfer und verwegen findet, wo immer in der Welt der Feind steht.

Kriegsbericht Heinz Fischer.



Lokvenc Großdeutscher Schachmeister im Kampf um die Großdeutsche Schachmeisterschaft, die in Wien ausgetragen wurde, holte sich Lokvenc den Titel eines Großdeutschen Meisters.

Spährupp und Nahkampf

Die Leidenschaft eines jungen Karlsruher Grenadiers in Lappland

Von Kriegsbericht Karl Haag

P.K. Wir trafen uns in einem der sich in den unendlichen lappländischen Wald hineinbreitenden Wege nach vorn. In schneefreier Arbeit wurde diese Nachschubstraße von uns geschaffen. Bäume mußten gefällt, Felsen gesprengt, Knäpeldämme gebaut, Brücken geschlagen und Jahre um Jahre Sand herbeigeschleppt werden. Rolf lächelte, als er mich wieder sah, wie immer, wenn wir uns nach Monaten einmal trafen. Seine Gestalt ist drabrig wie immer, sein Gesicht gebräunt, die schlanken Hände dieses Karlsruher Jungen geben einen festen Druck. Seit fast vier Jahren ist er nun im Regiment, in das er als Zwanzigjähriger kam. Er marschierte mit uns die endlosen Straßen des Westfeldbundes, durchschwang mit seinem MG. den Grenzfluß und bekam nach dem Sturm auf die Maginotlinie das Eisener Kreuz. Es folgten Monate Befabungszeit in Lothringen und kurze Wochen lechter Schiffs in Deutschland.

Stimpe waren Barrieren, die uns zwei Tage aufhielten. Dann aber war das Jagdkommando nicht mehr zu halten. Sie warfen Baumstämme in den Fluß, bildeten einen Kotberg oder setzten mit Füssen über. Sie gehörten zu den ersten, die ihren Fuß in sowjetisches Land setzten, und sie liefen an ihrem Weg ausgeräucherte feindliche Bunker zurück.

Damals war Rolf als Melber eingesetzt. Auf sich allein gestellt, den Kompass in der Hand, schlich er durch der Wald, suchte die Nachbarkolonnen und stellte die Verbindung mit den finnischen Waffenbrüdern her. In



Vor dem Angriff. Nichts Ueberflüssiges schleppt der Grenadier mit sich. Der erfahrenere Ostkämpfer hat es gelernt, sein Gepäck auf das Notwendigste zu beschränken.

Das altfinnische Grenzgebiet wurde genommen, die alte Reichsgrenze des Landes erreicht. Hier verteidigte der Feind in seinen Unterflurwerken jeden Meter des geriffelten Waldes. Felsgeröll, Seen, Flüsse und

einem erbitterten Sandgranatenduell auf einer Höhe froh später ein Mann zu ihm und sagte ihm, daß er Unteroffizier geworden sei.

Dann begann der Stellungskrieg, denn nach Regen kamen Frost und Schnee. Die Nächte waren schwarz wie Sturmpfer, und der Tag hatte nur noch vier Stunden trübe Helligkeit. Das war der erste böse Winter mit Stellungskrieg, Bunker- und Unterflurkämpfen. Aber auch ihn überlebte der Gruppenführer M., so wie er überall ohne eine einzige Schramme durchgekommen war: immer unerfunden und bemäht, aus einer faulen Sache das Beste herauszufinden.

Seine Spähruppengänge wurde zur Leidenschaft. Richtig schmückte das Silberne Infanterie-Sturmgeschloß seine Brust, und als sich seine Gruppe im Bunker an einer schlichten Weihnachtsfeier aufnahm, erhielt der Unteroffizier M., daß ihm der Führer das Deutsche Kreuz in Gold verliehen habe.

Lange Monate mit Kälte und Schnee sind über die Waldberge Lapplands gegangen. An ungezählten Tagen und Nächten war Rolf in dieser Zeit draußen im Niemandsland und in den feindlichen Stellungen. Viele Angriffe der Sowjets hat er in seinem Vorposten abge schlagen und manchen Feuerüberfall über sich ergehen lassen. Aber immer ist er dertelbe geblieben, ein fröhlicher Kamerad, den jeder im Regiment kennt und um seines stillen Selbstlicht, der ihm in den Stern auf seinen Schulterklappen trägt.

Daß er beim diesmaligen Wiedersehen so besonders blank lächelte, hatte seinen Grund. Er war auf dem Wege, um seinem Vater zu heiraten. Als Hochzeitsgeschenk bringt er ihr einen neuen Orden mit: die bronzene Nahkampfpange. Auch sie dokumentiert, daß hier ein junger Grenadier seit Jahren vorm Felde liegt und in immer neuem frischen Wagen den Lapp des bescheidenen und doch so harten Nahkämpfers verkörpert als einer der Tapfersten, auf die wir alle stolz sind.



Kapitän zur See Günther Gumplich, wie gemeldet wurde, mit dem deutschen Hilfskreuzer „Thor“ nach einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung in einen japanischen Hafen eingelaufen.

Während auf der Welt die Hammerschläge der kurzen Ueberholungen gegen seine Bodenplatten dröhnen, feucht blane Holzgas-Dünne über die Reiter waten, wimmeln alle Reiter und unter dem höchsten Baum an Lotosfeldern und unter dem höchsten Baum an Kraterkesseln ist ein großer Krater, an dessen Gehäde ein Hotel auf seine deutschen Gäste wartet und über dessen

des Landes, und eilen zum Steg, wo ihre „Dafenschiffstille“ liegt. Welt- und Gonderfahrten aller Steigerungen finden statt in Fahrzeugen, die zum Teil — recht unfreiwillig — der Tommy „geiffert“ hat.

Reberdies hat eine deutsche Familie ihr Sommerhaus — hundert Meter vom Hotel entfernt — den Soldaten zur Verfügung gestellt. Dort gibt es Bücher und tolle Winkel. Mitunter spüren sie auch das Schwanen und Poltern leichter Erdbeben, bei denen die Krampfen im Zimmer zu schwingen beginnen und die Scheiben klirren. Aber das große Erlebnis dieser Tage bleibt doch der Weg hinauf in die Berge, wo junger Bambus so dicht wie Pinien wächst, wo „Suzuki“, das Verbrühen, blüht und Nadelhölzer und roter Ahorn die Schluchten hinabheilen. Da weitet sich voraus der Blick auf die Ebene, aus der sich die Lavahäfen des Fuji wie ein Crescendo stürzen zu strahlendem Fimelafford.

Tief beeindruckt von dieser Schönheit, dankbaren und harten Bergens, erholt und voll frischem Katendrang, kehren die deutschen Hilfskreuzerfahrer heim auf Schiff — den Blick auf die See und den Kampf gerichtet, der sie tapfer und verwegen findet, wo immer in der Welt der Feind steht.

des Landes, und eilen zum Steg, wo ihre „Dafenschiffstille“ liegt. Welt- und Gonderfahrten aller Steigerungen finden statt in Fahrzeugen, die zum Teil — recht unfreiwillig — der Tommy „geiffert“ hat.

Reberdies hat eine deutsche Familie ihr Sommerhaus — hundert Meter vom Hotel entfernt — den Soldaten zur Verfügung gestellt. Dort gibt es Bücher und tolle Winkel. Mitunter spüren sie auch das Schwanen und Poltern leichter Erdbeben, bei denen die Krampfen im Zimmer zu schwingen beginnen und die Scheiben klirren. Aber das große Erlebnis dieser Tage bleibt doch der Weg hinauf in die Berge, wo junger Bambus so dicht wie Pinien wächst, wo „Suzuki“, das Verbrühen, blüht und Nadelhölzer und roter Ahorn die Schluchten hinabheilen. Da weitet sich voraus der Blick auf die Ebene, aus der sich die Lavahäfen des Fuji wie ein Crescendo stürzen zu strahlendem Fimelafford.

Tief beeindruckt von dieser Schönheit, dankbaren und harten Bergens, erholt und voll frischem Katendrang, kehren die deutschen Hilfskreuzerfahrer heim auf Schiff — den Blick auf die See und den Kampf gerichtet, der sie tapfer und verwegen findet, wo immer in der Welt der Feind steht.

General der Infanterie Oßwald scheidet aus dem Wehrkreis V

Mit dem 31. August scheidet General der Infanterie Erwin Oßwald als Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß. Vier an hohem Verantwortung und unermüdlicher Arbeit reiche Jahre stand er an der Spitze des Wehrkreises, mit dem er vom ersten Tage seines Lebens an aufs engste verbunden war. Am 25. 6. 1882, als Sohn des späteren Generals Hermann von Oßwald geboren, besuchte er in Stuttgart die Clementarhule, später in Tübingen das Gymnasium, um dann in Straßburg



General der Infanterie Oßwald mit seinem Chef des Stabes bei einer militärischen Übung (Bildstelle des Stellv. Gen. Kdo. V. A.K.)

am 22. 3. 1902 beim 3. Württ. Inf.-Regt. Nr. 126 als Leutnant einzutreten.

Blieb ihm, dem bewährten Weltkriegsoffizier, in dem letzten Jahre auch das höchste Glück des Soldaten verlag, als Führer am Feind zu stehen, so war doch sein ganzes soldatisches Denken und Handeln nach dem Worte ausgerichtet, das er Ende März dieses Jahres zu verwundeten Kameraden sprach: „Der Sol-

dat tut seine Pflicht und Schuldbildet überall da, wohin ihn der Führer befehlet hat.“ Auf Grund seiner reichen militärischen Erfahrung und seines geübten Blickes war es General Oßwald beim Besuch der aus seinem Wehrkreis hervorgegangenen Divisionen im Osten möglich, Einblick in die neuesten Anforderungen des jetzigen Krieges zu gewinnen. Sein ganzes Streben ging dahin, den Mannschaften lasse militärische Kaufbahn. Mit ihm scheidet eine starke, anspruchsvolle Persönlichkeit, deren vielseitige Interessen ihn mit weiten Kreisen auch außerhalb der Wehrmacht zusammenführten. Darum nimmt auch die breite Öffentlichkeit an seinem Scheiden Anteil mit den besten Wünschen für das weitere Leben dieses hervorragenden deutschen Offiziers.

„Es gelang mir, sie zu der Reife zu bewegen, wo ich mehr, als sie, nachdem ich ihr den Sachverhalt geschildert hatte, selbst ein Interesse daran hat, an der endlichen Klärung der Angelegenheit mitzuhelfen.“

„Bitte, holen Sie die Frau herein!“

Die Spannung im Saale war bis zur Siebeshöhe angezogen. In den hinteren Reihen waren die Leute aufgestanden; jeder schaute auf die Türe, durch die die Erwartete kommen sollte.

Nun erschien an der Seite des Kriminalrats eine kleine Frau mit schmalen Gesicht, das von einer harten Puderstrich bedeckt war.

Sie mochte etwa fünfundsiebzig Jahre alt sein. Ihre Kleidung war etwas altmodisch, von einer verbliebenen Eleganz.

Mit kurzen, trippelnden Schritten ging sie zum Vorsitzenden hin.

„Von Herrn Kriminalrat Hellwig wissen Sie bereits, um was es bei der Schwurgerichtsverhandlung, in der wir uns befinden, geht, Frau Marfa, begann Ulrich. „Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie hierhergekommen sind, um uns zu helfen, die letzten Zweifel, die vielleicht noch bestanden haben, zu lösen.“

Die Frau sagte nichts darauf; erwartungsvoll sah sie den Vorsitzenden an.

„Sie lebten früher in der Schweiz, Frau Marfa? Damals hießen Sie noch Merlin?“

„Ja.“

„Dann stellten Sie mit Ihrem Mann und Ihrem Sohn Arthur nach Mexiko über.“ Ulrich blätterte in dem Akten, „es war im Jahre 1904, Ihr Sohn war damals fünf Jahre alt, nicht wahr?“

„Fünfeinhalb Jahre war Arthur alt, als wir weggingen.“

„In Tampico hab' dann Ihr Mann, Sie verheirateten sich wieder, Sie verließen Mexiko und gingen mit Ihrem zweiten Mann, der Arlist war, auf Tournee; Ihr Sohn verband sich mit seinem Stiefvater nicht recht, und eines Tages lief er auf und davon... so wurde es uns wenigstens geschildert.“



NSKK-Männer am Steuer des schwimmenden Volkswagens. An allen Fronten hat sich der Volkswagen selbst im seitigen Einsatzmöglichkeiten haben durch die neueste Konstruktion als kombiniertes Land- und Wasserfahrzeug eine weitere Ergänzung erfahren. — Unser Bild zeigt den Schwimmwagen in voller Fahrt einen Fluß überquerend. — NSKK-Kriegsbericht Junk (Scherl)

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weid

Gleich darauf trat der Staatsanwalt zum Vorsitzenden und reichte ihm einen Zettel, der ihm gebracht worden war; die beiden unterhielten sich kurz, dann lehrte der Staatsanwalt an seinen Platz zurück.

„Ich bitte Herrn Kriminalrat Hellwig, herauszukommen!“ sagte der Vorsitzende zu dem Gerichtsbeamten an der Türe.

Und als Hellwig erschienen war:

„Sie wollen als Zeuge vernommen werden, Herr Kriminalrat, da Sie neue, wichtige Mitteilungen zu unserer Sache zu machen haben?“

„Ja.“

„Sie kommen direkt aus der Schweiz?“

„Vor einer halben Stunde bin ich hier an.“

„Bitte, machen Sie Ihre Aussagen.“

„Sie wissen, hoher Gerichtshof, daß ich mit der Verarbeitung des Falles Döhring beauftragt war. Da Döhring, trotz der gegen ihn vorliegenden Beweise, auch nach seiner Verhaftung noch immer mit aller Bestimmtheit behauptete, mit dem Verbrecher nichts zu tun zu haben und auch nicht der fragliche Walter Döhring zu sein, sondern Arthur Merlin zu heißen, verurteilte ich, eben diesem Arthur Merlin, der nach unseren Ermittlungen anscheinlich existiert hätte, nachzuforschen. Vor allem war mir daran gelegen, jemanden aus seiner Familie zu finden, der dann vielleicht in der Lage gewesen wäre, bei einer Gegenüberstellung mit dem Angeklagten dessen Behauptung, Merlin zu sein, ein für allemal ab absurdum zu führen!“

Der Kriminalrat machte eine kurze Pause.

„Wir konnten wohl, daß die Familie Merlin vor fünfundsiebzig Jahren von der Schweiz nach Mexiko übergesiedelt war, daß der Mann

dort gestorben war und Frau Merlin dann einen amerikanischen Kritiker namens Makay geheiratet hatte; das wurde uns von den mexikanischen Behörden bestätigt, ebenso daß Makay nachher Mexiko wieder verlassen hatte und auf Tournee gegangen war, wobei er Frau und Stiefsohn mitgenommen hatte. Wo er sich heute mit seiner Familie befindet, war trotz aller Bemühungen drüben nicht festzustellen gewesen.

Von dieser Seite her konnten wir also keine Aufklärung in dem von uns gewünschten Sinne erwarten. Da blieb nur noch ein Weg, der allerdings höchst ausfallslos erschien: Vielleicht fand sich in der Schweiz, der früheren Heimat der Merlins, jemand, der uns auf ihre Spur bringen konnte.“ Es war wie gesagt, ein großes Bemühen, nachdem die Merlins seit über einem Menschenalter fort waren, aber ich wollte nicht unterließ lassen, und ich hatte Glück. Nach vielen vergeblichen Wegen und tagelangem Umherreisen fand ich den Menschen, der uns am besten die Auskunft geben kann, die wir brauchen: Arthur Merlins Mutter.“

Als sei das Schicksal in diesem Augenblick selbst in den Saal gesirrt, wurde es darin totstill. Die Blicke aller wandten sich dem Angeklagten zu.

„Merlin war in die Höhe gefahren. Sein blaues Gesicht, das bisher, wie von eisernem Willen beherrscht, ruhig und verschlossen gewesen war, war plötzlich aufgerissen von maßloser Verzweiflung.“

„Frau Makay, wie Sie jetzt heißt, wohnt bei einer Weibe von Japara, in einem Gassenort“, berichtete Kriminalrat Hellwig weiter. „Da sie sehr zurückgezogen lebt und man in ihrer Umgebung von ihrem früheren Namen Merlin nichts weiß, erfuhr sie auch nichts davon, als von der Affäre Merlin oder Döhring in den Schweizer Zeitungen die Rede gewesen war.“

„Und die Frau ist, wie ich hörte, mit Ihnen hierhergekommen, Herr Kriminalrat?“ sagte der Vorsitzende darauf.

„Es gelang mir, sie zu der Reife zu bewegen, wo ich mehr, als sie, nachdem ich ihr den Sachverhalt geschildert hatte, selbst ein Interesse daran hat, an der endlichen Klärung der Angelegenheit mitzuhelfen.“

„Bitte, holen Sie die Frau herein!“

Die Spannung im Saale war bis zur Siebeshöhe angezogen. In den hinteren Reihen waren die Leute aufgestanden; jeder schaute auf die Türe, durch die die Erwartete kommen sollte.

Nun erschien an der Seite des Kriminalrats eine kleine Frau mit schmalen Gesicht, das von einer harten Puderstrich bedeckt war.

Sie mochte etwa fünfundsiebzig Jahre alt sein. Ihre Kleidung war etwas altmodisch, von einer verbliebenen Eleganz.

Mit kurzen, trippelnden Schritten ging sie zum Vorsitzenden hin.

„Von Herrn Kriminalrat Hellwig wissen Sie bereits, um was es bei der Schwurgerichtsverhandlung, in der wir uns befinden, geht, Frau Marfa, begann Ulrich. „Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie hierhergekommen sind, um uns zu helfen, die letzten Zweifel, die vielleicht noch bestanden haben, zu lösen.“

Die Frau sagte nichts darauf; erwartungsvoll sah sie den Vorsitzenden an.

„Sie lebten früher in der Schweiz, Frau Marfa? Damals hießen Sie noch Merlin?“

„Ja.“

„Dann stellten Sie mit Ihrem Mann und Ihrem Sohn Arthur nach Mexiko über.“ Ulrich blätterte in dem Akten, „es war im Jahre 1904, Ihr Sohn war damals fünf Jahre alt, nicht wahr?“

„Fünfeinhalb Jahre war Arthur alt, als wir weggingen.“

„In Tampico hab' dann Ihr Mann, Sie verheirateten sich wieder, Sie verließen Mexiko und gingen mit Ihrem zweiten Mann, der Arlist war, auf Tournee; Ihr Sohn verband sich mit seinem Stiefvater nicht recht, und eines Tages lief er auf und davon... so wurde es uns wenigstens geschildert.“

Die alle Frau antwortete nicht gleich. Sie hatte den Kopf gesenkt.

„Ich hätte mich damals um Arthur mehr kümmern müssen, aber mein Mann war eifrig auf jedes freundliche Wort, das ich dem Jungen gab, und ich sah in meinen Mann ein solches Verliebt, sie schaute wieder auf und wurde hilflos die Schultern, „trotzdem hätte Arthur nicht von uns sorgesehen dürfen, man läuft doch nicht einfach seiner Mutter davon, aber er war immer ein eigenwilliger Mensch gewesen. Ich litt furchtbar darunter, als er nicht mehr da war, aber ich hoffte immer, daß ich ihn eines Tages wiederfinden werde; mein Mann und ich waren ja dauernd unterwegs, Frau und ich reisten wie durch Mittel- und Südamerika, da würden wir eines Tages vielleicht doch Arthur wieder begegnen.“

Sie schüttelte nehmütig den Kopf.

„Wir sahen uns nie mehr. Und als ich nach Japara endlich wieder von ihm hörte, war es zu spät“, sprach sie mit trauervoller Stimme weiter. „Mein Mann trat in Lima auf, wir wohnten in einem bescheidenen Gasthaus, das hauptsächlich Kritiker und Musiker beherbergte, da sah ich zufällig, als ich an dem Zimmer der Wirtstochter vorbeiging, durch die geöffnete Türe an der Wand ein Bild hängen. Das war doch Arthur! Mein Arthur! Ich konnte es im ersten Augenblick nicht lassen! Arturs Bild haben? Sollte ich endlich seine Spur gefunden haben? Ich suchte die Tochter der Wirtstochter auf, ich fragte sie, wer der Mann auf jenem Bild sei; es war mein Sohn... aber er lebte nicht mehr! Dann erfuhr ich von Arturs letzten Tagen; er und ein Freund von ihm waren in einem Kaffeehaus in Lima engagiert gewesen, aber eines Tages war Arthur von einer schweren Augenentzündung überfallen worden. Das junge Mädchen, das ihn sehr geliebt haben mußte, hatte ihn gepflegt, seinen Augenblick war es von seinem Lager gewichen, aber alle Pflege, all ihre Liebe hatten nichts geholfen. Arthur war gestorben... fünf Jahre

waren vergangen, bis mich mein Weg dahin geführt hatte, wo ich nur noch sein Grab finden konnte...“ Die alte Frau meinte leise vor sich hin. „Dah' darauf wehrte ich meinen Mann, ich fühlte mich in der Fremde jetzt ganz verlassen, da kehrte ich in die alte Heimat zurück“, schloß sie und hand, ein Bild tiefer Trauer, in sich verfunken da.

Der Vorsitzende wartete eine kurze Weile, ehe er wieder zu reden begann.

„In welchem Jahre waren Sie in Lima, Frau Marfa?“ „Es war im Jahre 1902.“

„Fünf Jahre vorher war Ihr Sohn gestorben, also im Jahre 1907. Wären Sie zufällig, wie der Freund hieß, mit dem Ihr Sohn in Lima zusammengelaufen war?“

„Ich habe mir damals den Namen jenes Mädchens und den von Arturs Freund aufgeschrieben; vielleicht, so dachte ich, begegne ich eines Tages auch seinem Freunde, dann muß er mir von Arthur erzählen. Er war ein Deutscher, Walter Döhring hieß er, ich habe mir seinen Namen gut gemerkt.“

„Walter Döhring, ganz recht. Nun noch eine letzte Frage, Frau Marfa: Wann und wo ist Ihr Sohn geboren?“

„Am 7. März 1899 in Bern.“

„Am 7. März 1899 in Bern“, wiederholte Ulrich, er wies auf die Akten, die er vor sich liegen hatte, „nach den Ausweispapieren des Angeklagten ist er ebenfalls am 7. März 1899 in Bern geboren“, und zu Merlin gewandt, „wie erklären Sie es sich, Angeklagter, daß zwei Menschen gleichen Namens am gleichen Tage und am gleichen Ort geboren sind?“

Merlin, das Gesicht wie in einem Leisten, verzweifelten Abwehrmienen erkräft, schwieb.

„Frau Makay, der Angeklagte behauptet, der am 7. März 1899 in Bern geborene Arthur Merlin zu sein; er müßte demnach Ihr Sohn sein! Bitte, schauen Sie sich den Angeklagten an und sagen Sie uns, ob er Ihr Sohn ist!“

(Fortsetzung folgt)

Der Schlaf des Gerechten

von Theodor von Hauffen

Es war im Sommer 1917, an einem Montag früh um sieben Uhr, in der Aula des Gymnasiums eines Landstädtchens...

Aller Augen wandten sich nach der fünften Bank, ganze Reihen erhoben sich halb, es ging ein Raufen, ein Rühren durch die Menge...

daß er nur mühsam seine Bewegung unterdrückte. Der Vater ist im Felde, die Mutter ist lebend. Der Junge hat die ganze Nacht bei einem kranken Tier im Stalle gewacht...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 10.00-11.00 Musikalische Skizzen, 11.00-12.00 Reichliche Unterhaltungsmusik...

Hanballstadtpiel Heidelberg-Karlsruhe

Nachdem die umfängliche Führung des Sportfreies Heidelberg ihren Volksturn- und Sporttag...

Ausflug der HJ-Sommertagsspiele

Jungen, 100 Meter Krant: 1. Otto Reinhardt (Baden) 1:04, 2. Herbert Franke (Heidelberg) 1:05,6...

Ringturnier in Schiltach

In Schiltach wurde ein großes Ringturnier durchgeführt, an dem sich die ganze Gemeinde beteiligte...

Familien-Anzeigen

Geburten: Ernst Horst Heinecke, die glückliche Ehefrau unserer Tochter...

Verlobungen

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, unser lieber, unser lieber...

Der Trauerdienst für Stabsarzt

Der Trauerdienst für Stabsarzt Erwin Dalfinger findet am Dienstag, 2. Sept. 1943, 8 Uhr...

Marie Rexer

geb. Wagner, nach langem schwerem Leiden im Alter von fast 66 Jahren...

Margarete Huber

geb. Füller, im nahezu vollendeten 63. Lebensjahr im Alter von 63 Jahren...

Robert Albert Früh

Obegr., in einer Nachrichtenachrichte, nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung...

Wilhelm Mork

Karlsruhe (Kamprechtstr. 46), Dordm., 29. August 1943.

Frida Schäfer

Karlsruhe (Bahnhofstr. 50), 30. 8. 43.

August Riegel

im Alter von nahezu 60 Jahren, Weiler, 30. August 1943.

Adolf Odendahl

im Alter von 68 Jahren von uns gegangen, Baden-Baden (Hildstr. 11), 30. 8. 43.

Robert Möhrmann

geb. im J. des EK. 2. u. der Ostmed., sein junges Leben im Alter...

Eugen Grub

geb. im J. des EK. 2. u. der Ostmed., sein junges Leben im Alter...

Theresia Volmer

geb. Seifried Wwe., wohnt in Kappelweideck, 30. August 1943.

Olga Lamey

geb. v. Pierson, im Alter von 77 J., Karlsruhe, 29. August 1943.

Kurt Walter

geb. im J. des EK. 2. u. der Ostmed., sein junges Leben im Alter...

Stellen-Angebote: Vollkaufmann, led., 52 J., repräsentable Erscheinung, sucht in allen...

Ämtliche Bekanntmachungen

Preisbildung für Obst und Gemüse

In den Landkreisen Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt Für die Landkreise Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt sind mit Wirkung vom 30. Aug. 1943 für badische Gartenbauzeugnisse folgende Erzeuger- und Verbraucherschichtpreise festgesetzt:

Table with columns for Gemüse, Erzeugerhöchstpreis, and Verbraucherhöchstpreis. Lists various vegetables like Blumkohl, Karotten, and Obst like Äpfel, Birnen, and Preiselbeeren.

Handelsregister

Karlsruhe, Amtsgericht Khe. (Baden). Für die Angaben in [] keine Gewähr.

Handelsregister A II Nr. 1. Karl Weber in Hüttenheim. Darunter: Einzelprokura, Einzelprokura, Einzelprokura.

Güterrechtsregister

Karlsruhe, Güterrechtsregisteramt. Nr. 27.843 GR 11270 B. Weiser Ewald, Dipl.-Ingénieur, Karlsruhe.

Verinsanzeigen

Gengenbach, Vereinsregister-Eintrag. Bd. 02, Nr. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30.

Verkäufe

Anzug, mittl. Größe, gut erhalt., für 40 bis 50 zu verkaufen. 62718 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gold- und Silberschmuck

Gold- und Silberschmuck, alte, auch unbrauchbare, gegen Kasse laufend zu kaufen gesucht.

Handelsregister

Karlsruhe, Amtsgericht Khe. (Baden). Für die Angaben in [] keine Gewähr.

Handelsregister A II Nr. 1. Karl Weber in Hüttenheim. Darunter: Einzelprokura, Einzelprokura, Einzelprokura.

Güterrechtsregister

Karlsruhe, Güterrechtsregisteramt. Nr. 27.843 GR 11270 B. Weiser Ewald, Dipl.-Ingénieur, Karlsruhe.

Verinsanzeigen

Gengenbach, Vereinsregister-Eintrag. Bd. 02, Nr. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30.

Verkäufe

Anzug, mittl. Größe, gut erhalt., für 40 bis 50 zu verkaufen. 62718 Führer-Verlag Karlsruhe.

D-Fahrrad, gut, bereit, zu

D-Fahrrad, gut, bereit, zu einem Betrag von 20,- abzugeben.

Zu vermieten

Zimmer, sep., groß, möbl., mit Bad u. Bettw. u. Bad, an ruh. Dame zu vermieten.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kauf

Kauf, ein 2-Zimmer-Wohnung, 3 Z. Bad, Zentralheiz., Mansarde, Mögliche Wohnung, in Khe. u. Umgebung, bis 60 km. 62859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Private Lehrgänge für

Stenografie und Maschinenschreiben Buchführung

Leiter: Otto Autenrieth

Karlsruhe, Kaiserstrasse 67 (Eing. Waldstr.) / Fernruf 8501

Neuer Kursbeginn 1. September

Anmeldungen sofort erbeten

Dieckhoff'sches

Das ist der Kuchen, den Sie

lockern, nicht auf 2 Teile

Teile, sondern auf 3 Teile

Teile, sondern auf 4 Teile

Teile, sondern auf 5 Teile

Teile, sondern auf 6 Teile

Teile, sondern auf 7 Teile

Teile, sondern auf 8 Teile

Teile, sondern auf 9 Teile

Teile, sondern auf 10 Teile

Teile, sondern auf 11 Teile

Teile, sondern auf 12 Teile

Teile, sondern auf 13 Teile

Teile, sondern auf 14 Teile

Teile, sondern auf 15 Teile

Teile, sondern auf 16 Teile

Teile, sondern auf 17 Teile

Teile, sondern auf 18 Teile

Teile, sondern auf 19 Teile

Teile, sondern auf 20 Teile

Teile, sondern auf 21 Teile

Teile, sondern auf 22 Teile

Teile, sondern auf 23 Teile

Teile, sondern auf 24 Teile

Teile, sondern auf 25 Teile

Teile, sondern auf 26 Teile

Teile, sondern auf 27 Teile

Teile, sondern auf 28 Teile

Teile, sondern auf 29 Teile

Teile, sondern auf 30 Teile

Teile, sondern auf 31 Teile

Teile, sondern auf 32 Teile

Teile, sondern auf 33 Teile

Teile, sondern auf 34 Teile

Teile, sondern auf 35 Teile

Teile, sondern auf 36 Teile

Teile, sondern auf 37 Teile

Teile, sondern auf 38 Teile

Teile, sondern auf 39 Teile

Teile, sondern auf 40 Teile

Teile, sondern auf 41 Teile

Teile, sondern auf 42 Teile

Teile, sondern auf 43 Teile

Teile, sondern auf 44 Teile

Teile, sondern auf 45 Teile

Teile, sondern auf 46 Teile

Teile, sondern auf 47 Teile

Teile, sondern auf 48 Teile

Teile, sondern auf 49 Teile

Teile, sondern auf 50 Teile

Teile, sondern auf 51 Teile

Teile, sondern auf 52 Teile

Teile, sondern auf 53 Teile

Unterricht

Nachhilfeschule in Latein f. Schüler ab 6. Kl. Oberschule, ges. 62430 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren - Gefunden

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Armband, braunes, gold. (altes Familienstück) Samst. verloren.

Konzerte

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltung. 1. Sept. 1943, 19.30 Uhr.